



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen  
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

**Diotallevi, Alessandro**

**Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737**

**VD18 1443993X-004**

VI. Erwegung Über die Gutthat der Bewahrung vor so vilen geistlichen  
Ublen n. 74.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)



## Sechste Erwegung

Über die Gutthat der Bewahrung vor so vilen Geistlichen Ublen.

*Liberasti me secundum multitudinem misericordiae nominis tui à rugientibus, & de manibus quærentium animam meam. Eccli.*

51. v. 4.

Du hast mich errettet nach der Menge der Erbärmuß deines Namens von den Grimmigen / so mich wolten fressen / und von den Sänden deren / so nach meiner Seel strebten.

74. **S**ünder so vilen von der Feder des göttlichen Geists in die H. Schrift eingetragenen Siegen ist eine aus denen Gedächtnuß würdigsten jener des Davids gewesen / da er seinem Stand nach ein Hirtlein / und Jüngling dem Alter nach in dem Terebinthen-Thal

mit dem Welt-kündigen Riesen Goliath zu schlagen / sich erkühnet hatte; und nachdem er mit einem aus seiner Schlinge geschleuderten Stein ihn auf die Stirn geworffen / und zu Boden geworffen / mit seinem eygenen Schwerdt ihm das Haupt von dem Leib abgeschlagen / mithin in ihm alleinig



nig das ganze Philistäische Heer zu Boden geworffen hat. Ganz Israel hat mit Freuden-Geschrey dem jungen Überwinder Glück gewünscht / und ganze Heer der Hebräischen Mägdelein haben ihm unter geschlagenen Cymbeln das Ehren-Geschrey / vivat, er lebe / gesungen. Weil er aber wohl wuste / daß jener Streich seiner Hand von der mächtigen Hand Gottes seye geleitet worden / und daß diesem die Ehr selbigen Siegs zugehörte / was hat er gethan? Nachdem er das Schwerdt / welches mit dem Blut des unbeschneideten Risens gefärbet ware / hinweg genommen / hat er es nach Jerusalem getragen / und hat es all dort in dem Tabernacul / als ein Zeichen des Siegs / und zur schuldigen Dancksagung aufgehängt / und Gott geopffert. 1. Reg. 17. v. 54. daß ihn Gott zu einem Überwinder eines so mächtigen Feinds gemacht. Er aber nicht allein all da / sondern auch in seinen Psalmen thut diser That Meldung / und sagt darum dem Herrn der Heerschaarn Danck für die Gutthat / welche ihm das zumahl durch Bewahrung in jenem gefährlichen Kampff / und durch Errettung / daß er denen Waffen jenes gottlosen Feinds nicht unterlegen ist / Gott erweisen hat: Redemisti David servum tuum de gladio maligno.

Psal. 143. v. 10. Du hast erlöset deinen Knecht / den David, von dem Schwerdt des Bösen. Also machte es David; und also sollen wir es auch machen / wann wir in denen Angriffen des höllischen Goliath seine Anfechtung überwinden / und in die Sünde nicht fallen. Gleichwie diser Heilbringende Sieg alle Menschliche Kräfte überschreitet / und selben zu erhalten ohne sonderen Beystand Gottes / der uns von dem Fall errette / nicht möglich ist / also gebühret auch ihm dafür Lob und Dancksagung. Lasset uns von der Wohlthat der Bewahrung vor die zeitliche Ubel zu diser anderen Wohlthat der Bewahrung von denen Geistlichen Ublen / unter welchen das größte ist die Sünde / anjeko schreiten.

### Erster Punct.

Wie groß seye unsere Gebrechlichkeit / und wie Gott der Herr dieselbige unterstütze.

**S**U erkennen die Größe diser Gutthat / betrachte erstlich / wie groß seye die menschliche Gebrechlichkeit / und wie nöthig ihr seye / von Gott unterstützt / und bewahret zu werden. Was ist der Mensch? frasset



80 Erster Punct. Wie groß seye unsere Gebrechlichkeit /

get der H. Job. Er ist ein Feld-  
Blum; dann gleichwie diese heut  
grünet / und morgen von einer  
Sonnens-Strahl verbrennet / von  
einem Wind ausgetrucket ver-  
dorret / eben also ist auch heut der  
Mensch gerecht / morgen aber ein  
Sünder. Lasset eine Gelegenheit  
von aussen herkommen / lasset eine  
Anfechtung sich erheben von in-  
nen / wie bald wird er zu Boden  
liegen? Homo, qui quasi flos egre-  
ditur: Der Mensch / welcher  
aufgeheth wie ein Blum. Was  
ist der Mensch? fraget der Heil.  
David. Er ist eine Eytelkeit / so kei-  
nen Bestand hat; gleichwie der  
Luft-Dampff / wie der Meer-  
Schaum / gleichwie das Herbst-  
Blat / also wird er von jeder klei-  
nen Anfechtung herum getrieben /  
herum gewendet / und erschüttet:  
Vanitas omnis homo vivens:  
Ein lautere Eytelkeit ist jeder  
lebender Mensch. Weilen du  
also die gebrechlichste Sach von  
der ganzen Welt bist; was wird  
dich von dem Fall und der Sünd  
versichern können? Vileicht die  
Heiligkeit des Orths / wo du woh-  
nest? Der H. Bernardus aber  
versicheret dich / daß noch im Him-  
mel / noch auf Erden ein so sicheres  
Orth für dich seye; sintemahl in  
in dem Himmel gefallen ist der En-  
gel / das Vollkommniste aus al-  
len Geschöpfen; in dem irdischen  
Paradenß ist gefallen Adam, der

erste und Vollkommniste aus allen  
Menschen; in der Apostolischen  
Versammlung / in der Schul  
Christi ist gefallen Judas, einer  
aus denen zwölff Kirchen-Fürsten:  
In caelo cecidit Angelus, Adam  
in Paradiso voluptatis, Judas in  
schola Salvatoris. Bern. serm. de  
lig. In dem Himmel ist gefal-  
len der Engel / Adam im Paras-  
deß / Judas in der Schul des  
Erlösers.

Vileicht machest dich so sicher / 76  
daß dir ein wohlverständige Na-  
tur / und eine zum Guten geneigte  
Arth zugekommen ist; wer aber hat  
so wohl eines als das andere be-  
treffend eine bessere als Salomon  
gehabt / welcher von ihme selbst  
bestanden hat: Puer eram inge-  
niosus, & fortitus sum animam  
bonam: Ich war ein vernünfftiger  
sinnreicher Knab / und  
hatte eine gute Seel. Und  
nichts destoweniger in seinem Al-  
ter / da der Mensch weiser / und  
vernünfftiger zu seyn pfeget / was  
vor verwürfflichen Lasteren hat er  
sich ergeben? Ist er nicht so weit  
kommen / daß er den verfluchten  
Sögen Wehrauch geopfferet /  
wiewohlen er dem wahren Gott  
jenen Tempel / so das achte Welt-  
Wunder gewesen / erbauet hat?  
Kannst du dir vileicht eine Sicher-  
heit versprechen / weilen du ein  
Pfand der Liebe hast / die Gott  
gegen dir traget? Wer aber ist  
ihme



ihme so lieb gewesen als David, den er für den König seines Volcks auserkisen / weilten er ihne als einen Mann nach seinem Herzen befunden hat? Inveni virum secundum cor meum: Ich hab einen Mann / so nach meinem Herzen ist / gefunden. Und mit allem diesem ist er durch einen einzigen zufälligen Anblick / mit welchem er Bethsabæam angesehen / in zwey schweriste Verbrechen des Ehebruchs / und des Todtschlags gestürket worden. Vileicht wird dich versichern mögen die Bermerckung / daß du was immer schweres auszustehen bereit bist / damit du nur nicht Gott beleidigest? Wer aber war mehr hierin falls darzu bereit / als der Heil. Petrus, der öffentlich versicheret hat / er seye bereit und willig mit CHRSO ehender in die Gefängnuß / und in den Todt zu gehen / als ihn zu verlaugnen? Tecum paratus sum, & in carcerem, & in mortem ire. Luc. 22. v. 33. Ich bin bereit mit dir in den Kercker und Todt zu gehen. Und dessen ungeachtet / da er nicht einmahl von dem Richter befraget worden / ohne einkigen wider ihn geführten Proceß, auf die bloße Wort der Portnerin des Caiphæ, hat er seinen Herrn / den er im übrigen so sehr liebte / spöttlich verlaugnet. Gehe / gehe anjeko hin / und traue annoch auf

dich selbst / auf deine Neigung zum Guten / auf deine Bescheidenheit / auf deine Jugend / und deine Entschluß.

Ach! was gründliche Ursach 77 hat Augustinus zu bethueeren gehabt / daß wir gebrechlicher seyen als das Glas: Nonne fragiliores sumus, quam si vitrei essemus? Seynd wir nicht gebrechlicher / als wann wir gläsern wären? Ich weiß / daß er da rede von dem natürlichen Wesen; von dem sittlichen aber ist solches vileicht noch wahrhaffter / sintemahl das Glas / wann es denen Gefahren entzogen wird / wiewohlen es die Gebrechlichkeit selbst ist / dessen ungeachtet / wie anderst wo eben diser Heilige wohl beobachtet hat / vil hundert Jahr daueren wird: gestalten es nicht verrostet / gleichwie das Eisen / und nicht wie das Holz Wurm hervor bringet / die es verzehren. Wir aber / wiewohlen wir uns von denen Gelegenheiten / und äußerlichen Gefahren hüten / haben inner uns / welches uns treibet / schiebet / anspohret zum Ubel / nemlich die üble Anmuthungen / die Aufruhr des Fleisches / sammt seiner Gemüths Leudung wider den Geist: Vitat homo, quæ exterius eveniunt, sed non, quod intus nascitur. Serm. 1. de verb. Dom. Es vermeydet der Mensch / was ihme von aussen her zukommet / nicht  
 aber /



32 2. Punct. Von Menge der Sünden und Gefahren/

aber/was seinen Ursprung von innen her nimmet.

Zwenter Punct.

Von Menge der Sünden/ und Gefahren/ vor welchen dich Gott behütet hat.

78 **B**etrachte zwaytens die große Gutthat/ welche die Gott erweisen hat durch Bewahrung vor so vil Sünden/ in welche du/ vermög der erwießenen/ so grossen Gebrechlichkeit hättest fallen können/ und würcklich elendiglich wurdest gefallen seyn. Ich weiß/ und hab es erlernet von dem H. Apostel Joanne, daß/ wann wir sagen/ daß wir keiner Sünd schuldig/ wir in einem Irwohn seynd/ und uns durch uns selbst betrügen: Si dixerimus, quia peccatum non habemus, ipsi nos seducimus: Wann wir sagen/ daß wir keine Sünd haben/ so betrügen wir uns selbst. Und ich will glauben/ daß du vil leicht nicht allzeit unschuldig gewesen sehest; wann du aber ein Sünder bist/so bist du doch kein so grosser/ als du kuntest/ und wurdest seyn/ wann der Herr sein heilige Bewahrungs-Hand über dich nit hätte ausgestreckt. Die Sünden der Menschen seynd so vil/ daß sie

Oft dem Propheten schienen ein Sünd-Fluß zu seyn/ welcher die ganze Erden überschwemmet. Wann schon so vil der jenigen Sünden seynd/ welche uns in die Augen fallen/ und bekannt seynd/ so seynd doch weit mehrer der jenigen/ welche die menschliche Bosheit auf ein solche Weiß zu verhüllen sich bestreiffet/ daß selbe keinem Menschen der Welt bekannt werden. Es mag wohl seyn/ daß du bey diser so grossen Überschwemmung der Sünden nicht gänglich darvon ausgenommen/ und daß du vil leicht öfter/ als immer ein anderer/ gefallen seyest: Um wie weit mehrer aber seynd der jenigen Sünden/vor welchen dich die Gürtigkeit des H. Errens bewahret hat? Und gibet es vil leicht wohl eine Sünd auf der Welt/ welche ein Mensch begehet/ die nicht auch der andere/ ja auch du selbst begehen könntest?

Haben wir nicht einige gesetze 79  
hen/ welche schienen Säulen der Heiligkeit zu seyn/ in die schweriste Laster gestürket werden. Ist Jacobus der H. Einsidler nach dreyszig-jähriger Buß/ die er in rauchster Wüsten geübet hat/ nicht endlich so weit kommen/ daß er der Ehr/ und des Lebens eine hochadeliche Fräulein beraubet hat/ von welcher er kurz vorhero den Teufel hat ausgetriben? Ach! wann du einmahls mit denen Ges  
dan



danken in den tiefen Abgrund der Göttlichen Urtheilen hättest hinein gesehen / was herrlichen Danck würdest du der Gütigkeit Gottes / welche er für dich gehabt / abstaten / und wie sehr würdest du aus ganzem Herzen mit dem Propheten bitten : *Confige timore tuo carnes meas* : Durchstich mein Fleisch mit deiner Forcht. Und wie vil / welche schienen Stern in dem Kirchen-Himmel zu seyn / seynd unversehens gefallen / und zu glühende Kohlen worden? Im Gegenspihl / wie vil andere / die in diesem Himmel schienen unglückseligste Vordeutungs- oder Comet-Stern zu seyn / haben sich nachmahls gähling verändert / und seynd zu hell-leuchtenden Liechtern des Christenthums worden? Wie oft ist zu einem Spiegel der Stadt worden / welcher vorhero dero Aergernuß gewesen? Und hingegen zur Aergernuß worden / welcher vorhero dero Spiegel gewesen ist? Bilde dir auch nicht ein / daß zu dergleichen Veränderung viles vonnöthen seye. Ein heimliche Hoffarth / ein vernachlässigte Einsprechung / eine denen Armen in schwerer Noth erzeugte Harttherzigkeit erklecket darzu.

80 Wie wahr ist es / daß / *Judicia DEI abyssus multa*, die Urtheil Gottes ein tieffer Abgrund seynd! Und wer wurde wohl jemahls gesagt haben / daß Augu-

stinus, ein aufgelaßener Jüngling und Manichæischer Ketzer / wurde einstens zu einem so berühmten Kirchen-Lehrer / und Bezwingen der Ketereyen werden? daß Origenes / daß Tertullianus, daß Hosius Bischoff zu Corduba, lauter Wunder des Verstands / die vornehmste Liechter der Kirch / und die von allen als Lehrmeister und Väter der Christenheit verehret worden / dero Ausspruch höchst geschähet / und gleichsam für unfehlbare Wahrheiten gehalten worden / einstens wurden von jenem Glauben irz gehen / welchen sie die Völcker mit der Feder gelehret? welchen sie vor Kayseren / und Kirchen-Versammlungen verthätiget / und den so gar einige aus ihnen auch unter denen Peynen bekennet haben? Gleichwohl ist dises geschehen. Und wann du dich dessen erinnerest / was mit dir geschehen kunte / und velleicht geschehen wäre / wann dir Gott die Hand nicht gereicht hätte / merckest du nicht / daß dein Herz vom Schröcken angefüllet werde / und daß dir alle Gebein erzitteren; gleichwie es dem grossen Augustino widerfuhr / da er dises heimliche Urtheil Gottes beherzigte? *Magna sunt hæc tua Judicia Domine, quæ cum considero, contremiscunt omnia ossa mea* : Groß seynd dises deine Urtheil / O Herr! da ich sie betrachte /



erzitteren alle meine Glieder.  
Soliloq. cap. 29.

81 Du erstaunest darüber / und  
villeicht ärgerest du dich daran / da  
du gewisse Sünden einiger Perso-  
nen siehest / welche vermög ihres  
Alters / ihres Ambts / ihrer Wür-  
de / ihrer Kleidung / ihres Stands  
soltten die Außerbäulichste seyn.  
Wer aber versicheret dich / daß du  
nicht auch zu einer Zeit ihnen wer-  
dest gleich / und villeicht noch  
schlimmer / als sie / werden ?  
Wann du in verstrichenen Zeiten  
nicht also gewest / und anjeho nicht  
bist / wem bist du die Ehr / und den  
Danck schuldig ? Der Evangelis-  
sche Pharifäer sagte Gott Danck /  
daß er nicht ein Sünder gleichwie  
andere wäre : Gratias ago tibi ,  
quia non sum sicut cæteri homi-  
num. Luc. 18. v. 11. Ich sage  
dir Danck / daß ich nicht bin  
wie die übrige Menschen. Daß  
er es aber nicht wäre / schreibe er sei-  
nem eygenen Verdienst nicht gänz-  
lich zu. Dich wohl Unglückseli-  
gisten ! wann du dieses thun wol-  
test. Du verdienetest wohl / daß  
Gott dir seinen Schutz entziehe-  
te / und dich deinen Kräfften über-  
liesse / alsdann würdest du erken-  
nen / daß du aus dir nicht mächtig  
wärest / ein einzige Anfechtung  
heylsam zu überwinden / und daß  
alle Hülf / damit du nicht fallest /  
dir von Gott komme ; gleichwie  
er es selbst zu seinem Volck durch

den Mund seines Propheten sa-  
get : Perditio tua ex te, Israel :  
tantummodo in me auxilium tu-  
um. Ose. 13. v. 9. Dein Unters-  
gang ist aus dir / O Israel ! dei-  
ne Hülf ist in mir alleinig.  
Dahero / daß du nicht gefallen bist /  
ist ein lautere Gnad Gottes ge-  
wesen / welcher dich bewahret hat.

### Dritter Punct.

Wie uns Gott durch vier  
Mittel vor so vilen geistli-  
chen Ublen bewahre.

82 **B**etrachte drittens die Na-  
tur und Weiß / deren  
sich Gott zu bedienen  
pffeget / uns vor der Sünd zu be-  
wahren ; erstlich lasset er dem Sa-  
tan nicht zu / daß er uns nach al-  
len seinen Kräfften / wie er kunte /  
und wolte / anfechten könne. Der  
Satan ist eines scharpffsinnigsten  
Verstands ; sintemahl / da er von  
dem Himmel gefallen / er zwar die  
Gaaben der Gnad / nicht aber die  
Gaaben der Natur verlohren hat.  
Wegen so vil-jähriger Erfahruß  
in Anfechtung der Menschen ist er  
dieser Kunst zum kündigsten. Er  
erkennt die Beschaffenheit unserer  
Natur / wie auch unsere Anmu-  
thungen / und weiß gang wohl /  
wo wir zum schwächsten seynd /  
wo er mit sittlicher Gewisheit des  
Sieg



Siegs uns angreifen könne. Und gleichwie Christus in dem letzten Abendmahl zu seinen Jüngeren gesprochen hat / daß der Satan Erlaubnuß begehret habe / sie wie das Geträid zu reütteren / auf Prob der Anfechtung zu sehen / ob unter ihnen ein Unrath wäre : Satan expetivit vos, ut cribraret sicut triticum. Luc. 22. v. 31. Der Satan hat euerer begehret / daß er euch möchte beutlen durch ein Sib / wie den Waizen. Eben also fahret er beständig fort / und suchet uns zu reütteren / und anzufechten. Wehe uns! wann Gott seine Klauen nicht zuruck / und seiner Macht im Zaum hielte. Er aber : wie der Apostel gesprochen hat : Non sinit nos tentari supra id, quod possumus : Lasset uns nicht über jenes / was wir können / angefochten werden. Anders tens bewahret uns Gott von der Sünd durch Entfernung von uns der schlipfferigen Gelegenheiten / in welchen er wohl vorsihet / daß wir leichtlich stolperen wurden / oder aber durch Hinwegraumung aus denen Augen jener gefährlichen Gegenwürff / so die Ursach unsers Untergangs seyn kunten / um welches der H. David batte / sprechend : Averte oculos meos, ne videant vanitatem : Wende ab meine Augen / damit sie die Eytelkeit nicht sehen. Dritt

tens bewahret er uns vor der Sünd / durch Minderung unsres Zundts der Sünd / damit er uns nit mit einer so grosse Häfftigkeit zur Sünd verleite / welches er vornehmlich bewerckstelliget / vermittels der H. Sacramenten / und insonderheit vermittels des hochheiligsten Sacrament des Altars / und insonderheit dessen offermahligen Gebrauch ; vermög dessen wir sehen so vile von Jahr zu Jahr ohne Todts Sünd leben / wiewohlen sie sich in Mitte der Welt / und der Welt Gefahren aufhalten ; dieweilen / wie saget der H. Cyrillus Alexandrinus, das allerheiligste Fleisch Jesu in dem H. Sacrament eine wunderfame Krafft hat / in uns die Hizen der Begierlichkeiten abzukühlen / die Bewegung der zornigen Gemüths Regung zu unterdrucken / und die Aufruhr der Gemüths Leydungen zu stillen : Sedat in nobis savientem membrorum legem, pietatem corroborat, perturbationes animi extinguit : Es stillet in uns das tobende Gesaz der Glider / es stärcket die Frommkeit / und löschet aus die Verwirrungen des Gemüths. l. 4. in Joan. Viertens endlich bewahret uns Gott vor der Sünd / durch Vorkommung der Behülff seiner Gnad / und wann er uns angefochten / und in der Gefahr zu sündigen sihet / so



86 4. Punct. Daß die Bewahrung vor denen Sünden

lasset er unserm Gemüth einigen Strahl seines Göttlichen Lichts gleichsam blißen / damit wir durch die Abscheulichkeit der Sünd / und dero schreckliche Folgen / die sie nach sich ziehet / erkennen. Gibet uns auch zugleich kräftige Bewegungen des Willens / damit wir uns solche nicht zu begehen entschliessen.

83 Also bewahret uns Gott vor der Sünd / theils durch Minderung der Teuffischen Kräfte / theils durch Entziehung der Gelegenheiten / theils durch Schwächung des Zundels / theils durch Vorkommung mit der Gnad ; und erfüllet bey uns / was der Königlichliche Prophet von ihme verhoffte : *Misericordia ejus praveniet me : Seine Barmherzigkeit wird mir vorkommen.* Wie oft hat sich nun Gott mit dir diser Weiß und Manier gebraucht ? Durchgehe Jahr zu Jahr / Alter zu Alter / deines ganzen Lebens. Von wie vielen Gefahren hat er dich erlediget ? Wie vile Gelegenheiten hätten dir auffstossen können / und wie vil villeicht seynd dir würcklich aufgestossen ? Gott hat es eintweder nicht zugelassen / daß du allorten eintweder erkennetest das Ubel / welches du thun kuntest ; oder wann du es erkennet hast / hat er solche Hindernissen in Weeg geleyet / daß du es nicht hast in das Werck

stellen können ; oder da du es gesönnest / hat er deinem Herzen Einsprechungen gegeben / daß du es nicht hast wollen begehen. Ach ! du kanst ja freylich mit dem Königlichlichen Propheten sprechen : *Nisi quia Dominus erat in nobis, forsitan pertransisset anima nostra aqua intolerabilem.* Pl. 123. v. 2. & 5. Wann der Herr nicht bey uns wäre gewesen / so hätte te villeicht unser Seel unerleydentliches Wasser durchgehen müssen. Du hast zugenommen an Jahren / und mit den Jahren ist in dir die Bosheit / und mit der Bosheit die Menge der Ansechtungen gewachsen. Wann Gott nicht wäre mit dir gewesen / wann er dir mit seiner Gnad nicht wäre vorkommen / wann dich nicht seine Barmherzigkeit unterstütz hätte / was vor ein erbärmlichen Schiffbruch würdest du nicht erlitten haben ? In was vor einen Abgrund der Bosheit würdest nicht seyn gestürzet worden ? O wie hoch bist du ihme verbunden ! Du kanst wohl eben mit dem David alle Böseker einladen / ihnen zu erzehlen alle grosse Gutthaten / so Gott deiner Seel durch dero Bewahrung vor so grossen Ubel erwisen hat. *Venite & narrabo, omnes, qui timetis Deum, quanta fecit Deus animæ meæ : Kommet alle / die ihr GOTT fürchtet / und ich will erzehlen /*



ein grössere Gutthat seye / als deren Vergebung. 87

len / was grosse Ding GOTT  
meiner Seel gethan hat.

### Vierter Punct.

Dasß die Bewahrung vor  
denen Sünden ein grössere  
Gutthat seye / als deren  
Vergabung.

84 **B**etrachte viertens / daß /  
wann du in jenen Ab-  
grund der Bosheit ver-  
fallen wärest / in welchen bey dei-  
ner so grossen Gebrechlichkeit du  
hättest fallen können / und GOTT  
durch seine Barmherzigkeit dich  
daraus durch Verzeihung einer  
vollkommenen Verzeihung so vi-  
ler Sünden erlediget hätte / so  
würdest du ihm wohl unendlich  
verbunden seyn ; jedoch gleich-  
wohl nicht so sehr / als du ihm  
verpflichtet bist / dieweil er dich  
davor bewahret hat. Sinter-  
mahl / gleichwie in der vorgehen-  
den Erwegung gemeldet worden /  
die Gutthat der Vorbewahrung  
grösser ist / als die Gutthat der  
Erledigung von denen Ubeln ; und  
wann dieses wahr ist von denen  
zeitlichen Ubeln / so ist es noch  
wahrhafter von der Sünd / dem  
Geistlichen Ubel / dem Ubel der  
Seel / dem höchsten Ubel / dem  
grösten aus allen Ubeln. Daher-  
weilen dich GOTT darvon so gar

bewahret / und nicht nur darvon  
erlediget hat / bringet solches dir ei-  
ne grössere Schuldigkeit der  
Danckbarkeit ; gestalten diese Gut-  
that grösser / als die andere ist ;  
gleichwie wir behaupten / daß  
GOTT der seligisten Jungfrau ein  
grössere Gutthat durch Bewah-  
rung von der Erb-Sünd erwisen  
hat / als er uns thut / da er in dem  
H. Tauff derselben uns erlediget.  
Und weilen wir die mögliche Sün-  
den / in welche du durch Anfech-  
tung des Lucifers / wie auch durch  
deine Gebrechlichkeit und Bos-  
heit hättest fallen können / unzahl-  
bar seynd / und gleichsam auf eine  
unendliche Zahl hinauslauffen ;  
also ist unendlich die Schuldigkeit  
mit der du GOTT verpflichtet bist /  
welcher ihm aus seiner unendli-  
chen Gütigkeit dich davor zu be-  
wahren hat belieben lassen.

Diese deine Danckschuldigkeit 85  
nimmet ferners noch mehrers zu ;  
dieweilen er dich über die Bewah-  
rung vor der Sünd auch be-  
wahret hat von überaus vielen an-  
deren Geistlichen Ubeln / welche  
pflegen als eine Straff auf die  
Sünd zu folgen ; wie da die Ge-  
müths-Ängstigkeiten / die An-  
fechtungen wider den Glauben /  
die Gemüths-Beunruhigungen /  
die überflüssige Forcht von der  
Gnaden-Wahl / Melancholen /  
Verdruss / Traurigkeit / Späh-  
re des Geists / Mißtröstungen /  
und



und andere dergleichen Sachen seynd. Derowegen sehen wir/das so vile im übrigen gelehrte/tugend-same Menschen ein unglückselig-stes Leben genießen / auch mit Qual und Überlastigkeiten deren / mit welchen sie leben / und welche dero Gewissen leiten. Es mag seyn / das du dise Ubel niemahls erfahren hast. Wann du aber solche erfahren hättest / so würdest du erkennen / was grosse Gnad Gott deiner Seel gethan / die er von disen Unruhen / und diser innerlichen Marter beschützet hat / und was vor eine Barmherzigkeit er dir erwisen habe / da er dich von disen so Schmerz-vollen Anhängen der Sünd ausgenommen / und bewahret hat. Da du nun gesehen hast / wie groß die Gebrechlichkeit des Menschens / und dessen Neigung zu sündigen seye / so erkenne / wie tieff die Urtheil Gottes seynd / da er den armseeligsten Fall etlicher Menschen zulasset ; und wie groß seye dessen Barmherzigkeit gewesen / die er dir erwisen hat / da er dich vor dergleichen Fall behütet hat.

### Fünffter Punct.

Drey kräftige Mittel / damit wir mit GOTTES Hülff und Beystand im Guten verharren.

**B**etrachte leßlich / was du 86  
für deine langwüirige  
Dauerhaftigkeit im Gu-  
ten thun sollest. Drey Stuck  
finde ich / das dir darzu nöthig  
seyen. Das erste ist / allzeit in ei-  
ner grossen Forcht deiner selbst le-  
ben: Qui stat, videat, ne ca-  
dat: Der stehet / der gebe Acht-  
tung / das er nicht falle / sagt  
der Apostel. Wahr ist es / das du  
aus dem Vergangenen eine Muths-  
massung für das Künfftige schöpf-  
fen könnest. Dessen ungeachtet  
kannst du doch nicht wissen / was  
mit der Zeit mit dir geschehen  
werde ; und deswegen sagt Salo-  
mon: Man solle auch für mor-  
gigen Tag ihme nicht zu vil ver-  
heissen ; weil man nicht wissen kan/  
was der künfftige Tag mit sich  
bringen werde: Ne gloriaris in  
crastinum, ignorans, quid su-  
perventura pariat dies. Rühme  
dich nicht für morgigen Tag /  
dann du nicht weis / was der  
künfftige Tag mit sich bringen  
werde. Der H. Paulus hat übel  
angefangen / aber wohl geendiget.  
Judas hat wohl angefangen / aber  
übel geendiget. Die ganze Heil.  
Schrift befehlet uns die heylsame  
Forcht / und nennet selig den / der  
allzeit fürchtet: Beatus vir, qui  
semper est pavidus: Seelig ist  
der Mann / der allzeit fürch-  
tet / spricht eben Salomon in den  
Sprüchwörtern. Und sein Vate-  
ter



ter David, da er mit GOTT Sprach haltet / saget zu ihm: *Posuisti firmamentum ejus formidinem*: Du hast für seine Veste die Forcht gesetzt. Oder wie der H. Hieronymus liest? *Posuisti munitiones ejus pavorem*: Du hast für seine Vestungen die Forcht gesetzt. Du O HERZ/ hast dem Menschen die Forcht und den Schröcken / als eine Vestung und Bollwerck für seine Beschüzung / und Sicherheit gegeben / daher traue niemals zu vil auf deine eigene Kräfte / auf deine Tugend / sondern fürchte / und besse dich / wie einrathet der Lehrer der Böcker / dein Heyl mit Forcht und Zitteren zu würcken: *Cum timore, & tremore vestram salutem operamini*: Mit Forcht / und Schröcken würcket euer Heyl.

87 Das zwenste Mittel / so dir hierinn als nöthig ist / offermahlen die Zuflucht zu GOTT zu nehmen / und ihn zu bitten / daß er dich nicht verlosse / daß er dich nicht verlasse: *Ne derelinquas me usquequò*: Verlasse mich nicht so gar; sintemahl gleichwie der von Natur forchtsam ist / da ihm ein gefährlicher harter Weeg aufstosset / ihm von jemanden / der wohl erfahren / und sicher von dem Fall ist / die Hand darreichen machet; eben also / indeme du dich der Natur nach gebrech-

lich zu seyn erkennest / und dich offte auch wider deinen Willen in Gelegenheiten / und Gefahren zu fallen befindest / seine dich auf den HERM / und bitte ihn / daß er dir seine mächtige Hand / und seine höchste Hülff darreiche. Job versicheret dich / daß er es thun werde / wann du nur alle deine Hoffnung auf ihn sehest / dann er Gott anredend also sagt: *Operi manuum tuarum porriges dexteram*: Dem Werck deiner Händen wirst du die rechte Hand darreichen.

88 Der dritte Mittel-Punct / so dir zu betrachten nöthig ist / und ohne dessen Beobachtung du vergebens Hülff von GOTT hoffen würdest / ist die Minderung der Gefahren / und Flucht der Gelegenheiten: *Qui pavet, cavet*: Der sich fürchtet / hütet sich / sagt der Heil. Bernardus. Der sich fürchtet / der gibet Achtung auf sich. Ein vornehme Persohn pflegte zu sagen: Ich fürchte nicht / daß ich sündigen werde / als alleinig alsdann / da ich nicht fürchte; gestalten / der sich nicht fürchtet / einweders die Gefahr nicht faffet / oder verachtet: Sowohl eines als das andere ist gefährlich. Wer aber fürchtet / der gehet behutsam und vorsichtiglich darein / und stiehet alle Fall-Strick. Wann du von Zeit zu Zeit anderer Fälle siehest / sollen sie nicht für eine Ver-

M ger



gernuß / sondern für eine Lehr zu  
fliehen jene Weg / auf denen du  
siehest / daß andere gefallen seyn /  
dir dienen; dieweilen / wie der H.  
Martyrer Cyprianus sprache /  
derjenige wohl vermessen ist / der  
sich jenen Gelegenheiten ausse-  
het / in welchen er siehet andere in  
Gefahr stehen: Nimis præcep-  
t est, qui transire contendit, ubi  
alios cecidisse conspexit: Gar  
zu unbesonnen ist / der gehen  
will / wo er gesehen / daß an-  
dere gefallen seynd. de ling.  
Cler. Ein schöne Sach ist / aus  
Beobachtung anderer Fehl-Tritt  
den Fall zu vermeyden erlernen /  
und wie der Reimen-Dichter sin-  
get / ist glückselig derjenige / wel-  
cher aus anderer Gefahren behuts-  
sam zu seyn erlernt hat: Felix,  
quem faciunt aliena pericula  
cautum: Glückselig denjeni-  
gen / welchen frembde Gefah-  
ren wirzig machen. Du also le-  
be allzeit in einer grossen Forcht  
deiner selbst: dieweilen du nie-  
mand mehr / dann dich selbst  
fürchten sollest. Ruffe oftermah-  
len die Göttliche Hülff und Be-  
schützung des HERN an; gestal-  
ten du dich ohne dessen Behülff  
auf die Fuß nicht halten kanst.  
Seye endlich fürsichtig / und hüte  
dich durch die Flucht von denen  
Gefahren / wann du in denselben  
nicht zu Grund gehen wilst. So  
fern du dieses thun wirst / so hoffe

daß jener / der dich biß auf diese  
Stund bewahret hat / dich auch  
in das Künfftige bewahren werde.  
Qui coepit, & ipse perficiet: Der  
es angefangen / wird es aus-  
machen. Anjeko statte entzwei-  
schen GOTT ab folgende

### Dancfsagung für diese Gutthat.

**A**llegütigster GOTT! wann 89  
ich beherzige die mehr  
dann Väterliche Sorg / welche  
du meinewegen in allen Umstän-  
den meines Lebens auf dich ge-  
nommen hast / kan ich nicht an-  
derst / als daß ich aufruffe: O was  
vor ein guter GOTT! O was vor  
ein gütiger HERR! O was vor  
ein Lieb-voller Vatter! O was  
vor Milde! O was vor Gütig-  
keit! O was vor eine Barmher-  
zigkeit hast du mir erwisen! Du  
weißt / und es ist nicht nöthig / daß  
ich dich erinnere / in was vor ei-  
nem Meer der Gefahren ich mich /  
besonders in denen gefährlichen  
Jahren meiner schlipfferigen Ju-  
gend / befunden habe / an was für  
Felsen kunte ich nicht anstoßen?  
An was für Sand-Bänck hätte  
ich durch einen erbärmlichen  
Schiffbruch scheitern können?  
Ansechtung von aussen / Ansech-  
tung von innen her: Durchaus /  
überall Maschen und Fallen; die  
böse Geister mit ihren Ansechtun-  
gen /



gen / die Welt mit ihren Anreizungen / das Fleisch mit seinen Schmeicheln; in was für harte Stritt haben sie diese Seel nicht gesetzt? Ach! wann deine mächtigste Hand nicht gewesen wäre / die mich berahrete / und beschützte; was wurde wohl mit mir Armseeligen geschehen seyn? In was vor einen Abgrund der Vossheit / und der Sünden wurde ich armseeliger nicht gestürket seyn? Es ist wahr / und ich kan nicht / noch will es dir in Abred stellen / daß ich nicht allzeit in dem harten Kampff genugsam widerstanden / und mit Zäher-vollen Augen bekenne ich mit dem küssenden David, daß mich die Anfechtungen des Feinds / meine üble Neigungen / meine Gemüths-Leidungen öfters überwunden / und mich zum Fall gebracht haben: *Sape expugnauerunt me à iuventute mea*: Sie haben mich oft von meiner Jugend an überwunden. Doch aber ist auch wahr / daß sie mich nicht also haben zu Boden werffen können / daß ich nicht mit deiner Gnad allsobald wider aufgestanden bin. Ich bin gefallen / aber nicht gestürket / dieweilen du deine Hand unterleget hast / mich zu halten; und wann ich aus meiner Gebrechlichkeit und Vossheit den Lauff meines Verderbens hab angefangen / hast du selten mit deiner Gürtig-

keit unterbrochen / und hast mich inngehalten / daß ich zur gähen Stürkung nicht gekommen / und zu Grund gangen bin.

Dahero gehöret mir zu alle Beschämung des begangenen U-<sup>90</sup> tels wegen / und noch vil mehr jesnes wegen / so ich nicht gethan / und ohne dich wurde gethan haben. Dir gehöret daraus alleinig alle Glory zu; dahero / gleichwie von denen Gerechten / so ihre Feind besiget haben / in dem Buch der Weißheit gesprochen wird: *Vitricem manum tuam laudaverunt pariter*: Sie haben sammentlich deine siegreiche Hand geprißen: Also wird ich jederzeit deine siegende Hand loben / benedeyen / erhöhen / welche mich vor grösseren Ublen berahret hat. Unterdessen bitt ich dich demüthig / du wollest mich deiner Barmherzigkeit ins künfftig ferners genüßsen lassen. Ach! mein Gott! mein Herr! und mein Vatter! überlasse mich nicht meinen Kräfte / entziehe mir nicht deine Gnad / wende nicht ab von mir deine Hand / sondern verleyhe mir die Saab der endlichen Beharrlichkeit / die dein alleinig ist. Mache / daß ich von diesem unglückseligen Leben in das überseelige Reich schreiten möge / allwo du mit allen Heiligen herrschest / und herrschen wirst in alle Ewigkeit /

A M E N.

M 2

Sibens